

!VIVA SEVILLA!

7a/b/8a 28. 9. – 5.10.2017 mit Mag. Sepp Brunsteiner und Mag. Christa Stinner

Sevilla, mit 700.000 Einwohnern die viertgrößte Stadt Spaniens, ein wichtiges Handels-, Industrie- und Tourismuszentrum mit einer der größten Altstädte Europas, Kulisse für eine Szene im Film *Star Wars: Episode II – Angriff der Klonkrieger*, war für uns um 1.30 Uhr in der Früh, als wir unsere Reise antraten, wenig interessant. Damals wussten wir nur, wie müde wir waren, und dass wir verdammt nochmal hofften, dass das Reiseziel die Mühe wert sei. Und das war es. Hier eine Geschichte, wie sich eine Schulklasse in eine Stadt verliebte.

Sevilla liegt am Fluss Guadalquivir, 6 Meter über dem Meeresspiegel. Im Jahresmittel gibt es dort 310 Sonnentage, mit gemessenen Höchsttemperaturen von 46 Grad. In relativ angenehmen Sphären von 24 bis 26 Grad wurden wir bei unserer Ankunft zusammen mit den Gastfamilien empfangen. Gleich an unserem ersten Tag durften wir die Stadt frei erkunden; vor allem das Barrio Santa Cruz hatte es uns angetan. Früher das jüdische Viertel, so ist es heute das touristische Zentrum Sevillas. Es beherbergt die berühmte Kathedrale, den Palast Alcázar und unzählige Tapasbars, in denen man nach Lust und Laune in typisch spanischen Gerichten schlemmen kann. Was wir natürlich sofort auskosteten. Dank des sehr informativen Unterrichts in der Sprachenschule wussten wir, welche Speisen wir auf jeden Fall probieren mussten. Pisto (ein spanisches Gemüsegericht), Solomillo al Whiskey (Schweinsfilet in Whiskeysauce) und Espinacas con Garbanzos (Spinat mit Kichererbsen) zählten zu den absoluten Lieblingen. Als Getränk dazu bemühten wir gerne Tinto de Verano, unglaublich erfrischend bei den stetig heißer werdenden Temperaturen.

Zweimal verließen wir Sevilla, um andere Ortschaften zu erkunden. Einmal ging es nach Córdoba, um dort die aus einer Moschee hervorgegangene Mezquita-Catedral zu besichtigen. Doch natürlich schlängelten wir uns auch durch enge Gässchen, um das Stadtzentrum hautnah zu erleben. Das andere Mal ging es nach Cádiz, eine Landzunge, die nur durch Brücken mit dem Festland verbunden ist. Dort ließen wir uns das alte Stadtzentrum, das in starkem Kontrast zu den neuen Hochhäusern am Stadtrand steht, zwar auch nicht entgehen, aber dieser Tag war eher dem Strand gewidmet. Der Atlantik lud uns mit seinen azurblauen Wellen und relativ warmen Temperaturen zum Schwimmen, zum Fotos machen und zum Staunen ein.

Die Abende verbrachten wir zumeist im Barrio Santa Cruz, wo wir uns Sevilla bei Nacht ansahen. Auch zu Zeiten, wo Salzburg manchmal wie ausgestorben wirkt, pulsiert das Stadtzentrum dort vor Leben. Einmal sind wir in eine Flamenco-Veranstaltung reingeschlittert, mitten in der Fußgängerzone. Wer die Expertise hatte, konnte nach Lust und Laune mittanzen. Wir suchten unseren Weg durch kleine Gässchen, hielten in Parks oder machten Fotos mit Statuen, blieben in Bewegung. Oft saßen wir aber auch nur am Plaza de la Virgen de los Reyes und bewunderten die Giralda, die sich leuchtend dem nachtschwarzen Himmel entgegenstreckte, als wolle sie ihn berühren.

Bereits am Tag vor unserer Abreise waren wir nostalgisch gestimmt. Ein letztes Mal noch in die Sprachenschule, wo wir den Geburtstag zweier Schülerinnen auf der Dachterrasse feiern durften, eine letzte Besichtigungstour mit unseren Guides Carlos und Nacho zum Plaza de España (der, wie zuvor erwähnt, als Kulisse für einen Film der Star Wars-Reihe diente), einen letzten Abend im Barrio Santa Cruz. Wir merkten schnell, dass etwas passiert war, das wir nicht erwartet hatten: Wir hatten Sevilla ins Herz geschlossen.

Um 10.20 Uhr am nächsten Tag bestiegen wir schweren Herzens das Flugzeug, das uns zurück nach Hause bringen sollte. Unsere letzte Sprachreise war zu Ende.